



## Auszug

### 4.4 Elternleitfaden für die Begleitung des selbstständigen Lernens von Kindern und Jugendlichen

Die richtige Begleitung der Kinder und Jugendlichen durch die Eltern bzw. sonstige Erwachsene kann eine wichtige Unterstützung bei der Entwicklung zum selbstständig Lernenden darstellen. Die folgenden Tipps und Hinweise für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern sollen hierzu Hilfestellungen und Anregungen geben.

#### 1. Ein guter Arbeitsplatz - Voraussetzung für gelingendes selbstständiges Lernen im häuslichen Bereich

Der Arbeitsplatz ist klar definiert. Die Arbeitsfläche sollte ein organisiertes, strukturiertes Arbeiten ermöglichen. (Schreibtisch mit Arbeitsbuch, Arbeitsheft, Scholli, Bücherregal, ...). Der Computer wird zeitlich begrenzt für einen deutlich benannten Lernauftrag genutzt. Empfehlenswert ist für jedes Schulfach ein Ablagefach, in das die jeweiligen Unterrichtsmaterialien (Heft, Buch, Arbeitsheft, ...) hineingelegt werden können.

Konzentriertes Arbeiten ist dann möglich, wenn die Aufmerksamkeit auf die anstehenden Aufgaben und Arbeiten gelenkt wird. Eine gesunde Sitzhaltung trägt dazu bei, die Konzentration länger beizubehalten. – Bewegungspausen und Entspannungsphasen während des Lernens und Arbeitens finden idealerweise zeitlich begrenzt an einem anderen Ort statt.

Erkunden Sie mit Ihrem Kind gemeinsam, welcher Arbeitsplatz und welcher Lernrhythmus zu einem konzentrierten, erfolgreichen Lernen beitragen. Legen Sie gemeinsam fest, woran Sie und Ihr Kind merken werden, dass Ihr Kind Freude am Lernen hat, sich konzentriert zeigt, seine Aufgaben gut meistert, Fehler gut überwindet, gestärkt aus der Lernsituation hervorgeht ...

(Praxistipp: Der Computer bleibt während der Lernpausen als Entspannung ausgeschaltet!)

#### 2. Selbstständiges Arbeiten mit Arbeits- und Unitplänen, an Lernaufgaben und in Projekten

Die Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften angehalten, beim selbstständigen Arbeiten die Zeit im Fachunterricht bzw. in der Schule effektiv zu nutzen. Eine Weiterarbeit zu Hause ist gemäß Ganztageserlass in der Regel nicht vorgesehen (vgl. Abschnitt 2.1 – Lernen im häuslichen Bereich). Immer wieder kommt es vor, dass Eltern am Nachmittag oder Wochenende noch einmal gemeinsam mit ihren Kindern an den Schulaufgaben arbeiten. Dies sollte wirklich nur im Ausnahmefall geschehen, denn häufig führt dies dazu, dass die Schülerinnen und Schüler dann die schulische Lernzeit nur unzureichend nutzen („Ich muss das ja sowieso alles zu Hause noch einmal machen.“)

#### 3. Lob des Fehlers – oder: Fehleranalyse geht vor Fehlerfreiheit

Fehler gehören zum Lernen! Entscheidend ist es, durch eine Fehleranalyse zu verstehen, worin der Fehler lag und dann nach Lösungsstrategien zu suchen. Wichtig ist, dass derselbe Fehler nicht noch-



mals gemacht wird. – Tragen Sie durch Loben und Ermutigung zum Ausprobieren und zu einer unbekümmerten Lernhaltung bei. Fehler werden gemeinsam benannt und betrachtet. Das gibt Mut, neue Lösungswege auszuprobieren und eine gesunde Fehlerkultur zu entwickeln. Wichtig zu wissen ist, dass am GSG zwischen *Lernsituationen* und *Leistungssituationen* unterschieden wird. Während in einer Leistungssituation eine möglichst fehlerfreie und optimale Leistung erbracht werden soll und entsprechend bewertet wird, dürfen und sollen in Lernsituationen Fehler gemacht werden, denn sie sind wichtige Helfer und Impulsgeber für die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler.

#### **4. Elternhaus und Schule im Gespräch - Kommunikation zwischen Elternhaus und Klassenleitung-Tandem sowie den Fachlehrkräften**

Nutzen Sie die vielseitigen Wahrnehmungen, indem Sie sich mit den Menschen austauschen, die Ihr Kind beim Lernen begleiten. Sie haben dadurch die Möglichkeit, die Stärken und Schwächen Ihres Kindes umfassender wahrzunehmen. Informieren Sie sich frühzeitig. Im Miteinander besteht auch die Chance, gemeinsame Absprachen zu treffen, die Ihrem Kind gut tun. Ein solcher Kontakt trägt dazu bei, dass Sie in schwierigen Situationen bereits Vertrauen in das jeweilige Handeln des anderen haben bekommen können. Fragen Sie die Lehrkräfte gezielt nach fachlichen Empfehlungen im Hinblick auf das Lernen. Nutzen Sie für kurze Mitteilungen und Fragen die entsprechenden Seiten im GSG-Lernbegleiter „Scholli“.

Praxistipp: Sie behalten die Erziehungsverantwortung für Ihr Kind, deshalb arbeiten Sie eng mit den Personen zusammen, die sehr viel Zeit mit Ihrem Kind verbringen. – Ihr Kind zeigt sich Lehrkräften in Großgruppen und in schulischen Situationen und Ihnen selbst im häuslichen Bereich. Beides ist wichtig und entscheidend. Hier kann es zu sehr facettenreichen Wahrnehmungen kommen.

#### **5. Begleitung der Schülerinnen und Schüler beim Selbst- und Zeitmanagement (Schultasche packen, Tages- und Wochenplanung erstellen, Benutzung des „Scholli“, rechtzeitiges Vorbereiten auf Tests und Klassenarbeiten usw.**

Unterstützen Sie Ihre Kinder beim Selbst- und Zeitmanagement, indem Sie sich von Ihren Kindern zeigen und erklären lassen, wie diese die Schultasche verantwortungsvoll packen. Vereinbaren Sie einen gemeinsamen Zeitpunkt (regelmäßig, rechtzeitig und routiniert).

Zeigen Sie Interesse am Lernen und Arbeiten Ihres Kindes, indem Sie sich Tages- und Wochenpläne zeigen lassen. Überlegen Sie gemeinsam, was daran sinnvoll, hilfreich und zielführend beim Lernen ist und was es noch zu verbessern gilt. Probieren Sie neues Verhalten aus. Seien Sie in dieser Zeit ermutigend an der Seite ihres Kindes, denn Verhaltensänderungen benötigen Zeit. Nicht immer werden der angemessene Weg bzw. das angemessene Verhalten sofort gefunden. Gelegentlich gilt es auch Teilschritte zu finden und das Erreichen dieser als Erfolg zu würdigen.

Nutzen Sie bei der Lernorganisation den „Scholli“, der das schulische Lernen insgesamt unterstützt. Damit werden gemeinsame Routinen und Rituale verfestigt. Im Scholli sind zudem alle wichtigen Übersichten, Informationen etc. gezielt mit einem Griff zur Hand.

Regelmäßige, kurze, konzentrierte Übungsphasen im häuslichen Bereichen unterstützen bei der Vorbereitung auf Tests und Klassenarbeiten. Indem Sie Ihr Kind bitten, Ihnen das Gelernte beizubringen, bekommen Sie einen Überblick über die Lernfortschritte Ihres Kindes („Lernen durch Lehren“). Achten Sie darauf, dass Sie in diesen Phasen sehr wohl „realistisch“ hinschauen, Ihr Kind jedoch auch „stärken und befähigen“.



## 6. Anleitung zur und Hilfe bei der Selbstreflexion – Hinweis auf den Scholli

Im Scholli befinden sich Anleitungen zur Selbstreflexion des eigenen Lernens und Arbeitens. Ermuntern Sie Ihr Kind, diese auch auf das häusliche Lernen anzuwenden. Üben Sie mit Ihrem Kind, beschreibende und vielseitige Worte für die Eigenwahrnehmung zu finden. Der erste Schritt der Selbstreflexion besteht darin, das eigene Verhalten in Worte zu fassen. - Kommen Sie im nächsten Schritt mit Ihrem Kind über die Selbst- und Fremdwahrnehmung ins Gespräch. Worin liegen Übereinstimmungen? Wo sind die Unterschiede? Wo liegen die Stärken und Schwächen? Wie erklären Sie sich jeweils die unterschiedlichen Sichtweisen? Was ist für die Zukunft zu beachten? Was trägt dazu bei, in Zukunft, zielgerichteter zu lernen? ... - Lernen Sie in dieser Phase einander zuzuhören und unterschiedliche Sichtweisen zunächst zuzulassen. – Lassen Sie Ihr Kind eigene Handlungsansätze für die Zukunft finden und formulieren. Teilen Sie Ihrem Kind mit, was es dabei noch zu bedenken bzw. im Verhalten zu lernen gilt. – Tauschen Sie sich darüber auch mit Lehrkräften aus!

## 7. Nutzung von Lerntechniken (z. B. beim Vokabellernen)

Je nach Lerntypen benötigen wir verschiedene Lernwege/-techniken. Probieren Sie mit Ihrem Kind verschiedene Lerntechniken über einen angemessenen Zeitraum aus. Reflektieren Sie gemeinsam Lernfreude und Lernfortschritte. – Beachten Sie, dass die Lerntechniken, die zu Ihnen passen, nicht unbedingt zu dem Lerntyp Ihres Kindes passen. Beim Lernen sollten möglichst alle Sinne angesprochen werden. Ebenso hilfreich sind das Lernen unterstützende Bewegungsphasen (die Vokabeln dürfen durchaus mit einem rhythmischen Tanz-Gesang gelernt werden!).

## 8. Lernfreie Zeit gestalten

Gönnen Sie Ihrem Kind und sich klar definierte, geplante „lernfreie Zeiten“. Unternehmen Sie alleine und / oder gemeinsam etwas Schönes! Schule, Lernen und Arbeit sollten Ihr Leben nicht bestimmen, sondern Sie selbst bestimmen darüber! Tanken Sie gemeinsam auf, damit Sie für die Herausforderungen Kraft gesammelt haben und wissen, dass Sie einander vertrauen können.

## 9. Nachhilfe?

Natürlich gibt es Situationen, in denen individuelle Nachhilfe ein gutes Mittel sein kann, um Lerndefizite aufzuholen und Lernschwierigkeiten zu beseitigen. Bevor Sie Nachhilfeunterricht für ihr Kind organisieren, sollten Sie unbedingt Kontakt mit der betreffenden Fachlehrkraft, dem Klassenleitungs-Team bzw. einem Mitglied des Beratungsteams Kontakt aufnehmen. Gemeinsam kann dann beraten werden, inwiefern Lernprobleme vorliegen, welche Strategien zu ihrer Überwindung in Betracht kommen und inwiefern Nachhilfe eine sinnvolle Option sein kann. Zu bedenken ist, dass eine zu frühzeitige bzw. eine dauerhafte Versorgung mit Nachhilfe unter Umständen dazu führen kann, dass die Schülerin oder der Schüler die schulischen Lernzeiten weniger effektiv nutzt und sich stattdessen darauf verlässt, dass in der Nachhilfe ohnehin alles noch einmal erklärt wird.

(Informationen der schulpyschologischen Beratungsstelle der Stadt Düsseldorf zum Thema Nachhilfe:  
<http://docplayer.org/4617378-Nachhilfe-manchmal-notwendig-oft-voller-tuecken-informationen-fuer-eltern.html>)